

Sonne, Sand, Meer und nervige Touristen

Passend zum bevorstehenden Sommer nehmen »Die Mänaden« ihr Karbener Publikum im Stück »Nichts als Sand« mit an den englischen Strand. Die Komödie punktet mit Witz und Situationskomik, hält aber auch mit Hilfe der Charaktere der Gesellschaft den Spiegel vor.

VON CHRISTINE FAUERBACH

Karben. Hinter den Mitgliedern der Theater-AG der Kurt-Schumacher-Schule (KSS) und ihrem Regisseur Thomas Pechar liegen anstrengende Monate. »Die Mänaden« mussten unter Corona-Bedingungen proben. »Bis zu den Osterferien haben wir im Sitzen mit Abstand geprobt. Ab dem 1. April konnten wir dann richtig proben. Und seit verganginem Samstag haben wir täglich zwischen sechs und sieben Stunden lang geprobt«, beschreibt Thomas Pechar den Ablauf. An der Begeisterung und Spielfreude des Ensembles für das außergewöhnliche Stück hat dies nichts geändert. Die Komödie »Nichts als Sand« von Bob Larbey (1934–2014) punktet mit Witz und Situationskomik, regt zum Nachdenken über oft nur selbst gesetzte Grenzen an und die Möglichkeit, diese zu überwinden.

Ein weiterer Pluspunkt des an einem Urlaubsstrand spielenden Stückes sind die liebenswert-skurrilen Charaktere der Protagonisten. Zu ihnen gehören die Familien Petersen und Bliefert. William (Tristan Carbon) und Margaret (Mia Dettingmeijer) Petersen wie



Drei wütende Frauen stören die Strandidylle der »besseren« Gesellschaft.

FOTOS: CHRISTINE FAUERBACH

auch Bernice (Lisa Just) und Stan (Moritz Hermann) Bliefert verbringen schon seit vielen Jahren ihren immer gleichen, eintönigen Urlaub direkt in ihren Strandhäusern am Meer. Begleitet werden Stan und Bernice von Verwandten. Zum einen ist es »Die Mutter« (Maja Götz). Sie ist kratzbürstig, eigensinnig und schlagfertig. Und sie kommentiert das Strandgeschehen wie auch die Gespräche der vernobten Paare mit ihrem leicht demenziellen Altersstarrsinn.

Der Strand wird hartnäckig verteidigt

Zweite Begleiterin ist Pauline (Lelia Rollinger), die zurückhaltende und von Männern enttäuschte Schwester von Bernice. Zu den Störenfriedern gehören ein Metallsucher (Nathan Theiler), drei Frauen (Celine Meiser, Ella Johnson und Anna Zöller), zwei Kinder (Lina und Luan Samec) und ein Paar (Charlina Sobotta, Paul Jacobs) mit einem Steigdrachen.

Die Strandhausbesitzer haben das öffentliche Territorium vor ihren Häuschen bisher mit selbst erfundenen Regeln erfolgreich gegen störende Mit-Urlauber verteidigt. Beiden Paare haben die Eintönigkeit ihres Ferienorts und ihres ereignislosen Urlaubs lieb ge-

wonnen. Sie kennen sich, sind miteinander auf eine oberflächliche Art vertraut. Sie verteidigen hartnäckig »ihren« höher gelegenen Strand vor anderen Urlaubern. Von dort aus beobachten und kommentieren sie das Treiben am »unteren« Strand der »einfachen Leute« und auf dem Meer.

Doch in diesem Jahr ist alles anders. Immer häufiger versuchen »Leute von unten«, in das von ihnen willkürlich bestimmte Refugium einzudringen. Und sie versuchen die Eindringlinge mit vereinten Kräften und frei erfundenen »Gesetzen« in die Flucht zu schlagen. Was anfangs auch gelingt, bis Doug (Kerim Bulünmaz), Inhaber einer Fish & Chips-Kette, mit zwei attraktiven jungen Damen auftaucht, die er als seine Nichten Debs (Annika Freund) und Becky (Anguna Ziesmann) ausgibt. Doug lässt sich nicht von den frei erfundenen Strandhausregeln bevormunden. Munter und unbekümmert überschreitet er mit jungenhaftem Charme alle Grenzen. Und beeindruckt damit die schüchterne Pauline nachhaltig.

Richtig sauer auf die vernobten Strandhausbesitzer sind die drei Frauen. Sie wurden von Stan und Bernice mit falschen Behauptungen vertrieben und ihren Kindern der Gang zur Toilette verweigert. Das Trio erkundigt



Ein Paar mit dem Steigdrachen (Charlina Sobotta, Paul Jacobs) stören die Idylle am Strandabschnitt »oben«.

sich, erfährt, dass der Strand öffentlich ist und besetzt ihn. Den Konflikt mit den »normalen« Leuten und den selbst ernannten »besseren«, die über das »dreiste« Verhalten der Touristen empört sind, löst am Ende der charmante Doug, bevor er mit Pauline durchbrennt.

Für einen melancholischen Touch im ansonsten trotz aller Gesellschaftskritik heiteren Theaterstück sorgt das Ehepaar Petersen, für das es der letzte Urlaub sein könnte. Die in der Komödie geschilderte Situation des Strandlebens an der englischen Küste ist

allen Touristen bekannt. Wer darf sich wo und in welchem Umfang ausbreiten? Was tun, wenn einem andere den Blick aufs Meer verstellen?

»Nichts als Sand« thematisiert darüber hinaus auf subtile Weise den Standesdünkel der Wohlhabenden gegenüber denjenigen, die auf den öffentlichen Strand angewiesen sind. Zudem lässt sich das Ringen um Anerkennung von Autoverkäufer Stan auf alle modernen Gesellschaften übertragen. »Die Mänaden« wurden vom Publikum nach der Premiere gefeiert.



Die schlagfertige Mutter (Maja Götz) kriegt immer wieder Applaus des Publikums.